aus der Zeit, da er hier schlichter Arbeiter in der Maschinenfabrik "Erfordia" gewesen war, — den unerfüllbaren Traum, einmal Gast im vornehmsten Hotel der Stadt, im "Erfurter Hof" zu sein — sich selbst erfüllen. Er nahm dort Quartier.

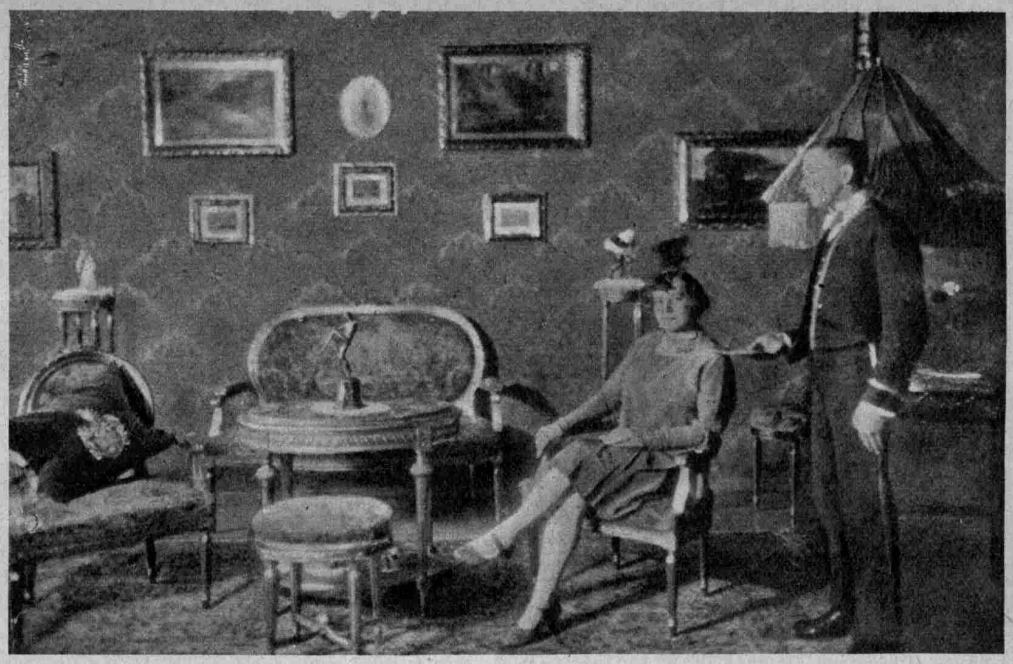
Ob es der Nachhall der Erlebnisse in Heidelberg war, ob er sich scheute, als simpler Domela von einst dort abzusteigen, — jedenfalls : er trug sich als "Baron von Korff" ein. Allerdings mietete der Herr Baron nur ein einfaches Zimmer im vierten Stock. Ein bescheidener Gefährte früherer Tage, den er mit seiner jungen Frau zum Abendbrot ins Hotel geladen hatte, machte ihm eine seltsame Eröffnung : der Hoteldirektor hatte ihn heimlich und bedeutungsvoll gefragt : "Nicht wahr, der Herr Baron, Ihr Freund, ist doch in Wirklichkeit — Prinz Wilhelm von Preußen, der Kronprinzensohn ?" Vergeblich habe er es ihm ausreden wollen. Der Direktor blieb dabei. Die Polizei habe ihn verständigt, daß der Prinz incognito reise und das ganze Hotel wisse schon davon. So war auch die aufmerksame Bedienung durch einen ganzen Troß von Personal, die Neugierde des Publikums bergeiflich, das ihn den ganzen Tag anstarrte. Ein paar Tage blieb er noch, ließ sich prinzlich umschmeicheln und fuhr dann mit dem letzten Gelde nach Berlin.

Fortsetzung in Berlin.

Gegenüber dem Anhalter Bahnhof, — der ihn viele Nächte als Obdachlosen im Wartesaal vierter Klasse gesehen hatte, — befand sich ein Hotel von verstaubter Pracht, der "Habsburger Hof", wo der gesamte märkische und baltische Adel abstieg. Hier ging die prinzliche Komödie, halb durch Zufall, halb wohl auch gewollt weiter. Ein für Harrys Verhältnis viel zu vornehmes Zigarettenetui mit dem Wappen der blauen Husaren war der erste Anlaß, daß man ihn für mehr als den Baron von Korff hielt, als der er auch hier abgestiegen war. "Hoheit" war er seitdem auch hier. Die sämtlichen Landedelleute hofierten ihm. Die Rolle schmeichelte und die Bekanntschaft mit einem jungen Adligen war der Anlaß, daß er noch ein paar Tage blieb. Wieder spielte, wieder gewann er, — aber dann wurde es ihm als Prinzendarsteller mitten in Berlin unbehaglich und er fuhr nach Erfurt zurück. Diesmal mit der festen Absicht, bewußt weiter den Prinzen zu markieren. Mit dem Flugzeug reist er dorthin.

Devote Republikaner.

Im "Erfurter Hof" brauchte er sich nicht mehr zu bemühen. Vom Etagenkellner bis zum Hoteldirektor war man fest überzeugt, den Kronprinzensohn als Gast zu beherbergen. Und Harry hatte sich mit seinem Schicksal abgefunden, bat in einer stillen Stunde den begeisterten Hoteldirektor nur, sein Incognito streng zu wahren und ihn lediglich Baron von Korff zu nennen. Der versprachs. Mit dem Erfolg, daß vom nächsten Tage ab das ganze Hotel von einer ehrfürchtig starrenden Menge erfüllt war. Da ihm das Gästebuch zur Eintragung vorgelegt wurde, schrieb er sich frech als "Wilhelm, Prinz von Preußen" ein (und kopierte geschickt die Handschrift des letzten Hohenzollernkaisers).



Herrschaftlicher Diener

Jetzt regnete es Einladungen und Besuche. Er konnte sich der Huldigungen und Gespräche kaum erwehren. Um aber ganz sicher zu gehen, daß der echte Prinz nicht etwa in der Nähe sei und um gleichzeitig sein Prestige zu festigen, telefonierte Domela eines Nachmittags dreist mit der kronprinzlichen Hofhaltung in Cäcilienhof bei Charlottenburg. Dort gab man dem "Grafen Hardenberg" als der er anrief, bereitwillig jede Auskunft über den, in Bonn sich aufhaltenden Prinzen. Harry war beruhigt, sein Ansehen gefestigt.

Nun dehnte er seine Gastspielreisen auf ganz Thüringen aus und beglückte viele Städte mit seiner unaufällig-auffälligen Anwesenheit. Viel erstaunliche Servilität lernte er kennen in der seltsamsten aller Republiken. In Halle war eine riesige Aufregung um sein Portemonnaie, das er fälschlich verloren glaubte, der ganze Beamtenapparat von Halle und Erfurt wurde für "Hoheit" in Bewegung gesetzt. Feierliche Empfänge fanden statt und Sonderwagen wurden Domela zur Verfügung gestellt.

In Weimar drängte sich ein Hoteldirektor als ständiger Begleiter dem vermeintlichen Fürstensproß auf, in Gotha stellte man ihm eine ganze Zimmerflucht zur Verfügung. Desgleichen Fürstenloge in der Hofoper. In Eisenach feierte man ihn, zu Kreuzburg wurde eine Treibjagd zu seinen Ehren veranstaltet und auch Magdeburg wollte mit Ehrungen nicht zurückstehen. Fünf Räume reservierte das repräsentativste Hotel, der "Magdeburger Hof" für den jungen Menschen.

Gruss aus Potsdam